Aus dem Gerichtssaal

Arbeitsscheue „Helden“

Mit Ringelsoeken, Bartkoteletten und üppiger Haarkrause betraten sie in Begleitung miniberockter „Damen.“ als Zuhörer den Gerichtssaal. Wie auf Verabredung erschienen sie in Gruppen zu der Gerichtsverhandlung gegen vier junge Menschen, die ihre Hauptbeschäftigung darin sahen, nichts zu tun. Sie gammelten umher, rotteten sich mit einigen anderen Nichtstuern zusammen und veranstalteten in Wohnungen nächtliche Parties. Rücksichtslos störten die Angeklagten durch ihr lautes Verhalten die wohlverdiente Nachtruhe der Hausbewohner, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Der Schlimmste von ihnen war der 19-jährige Uwe F. Er hatte seine Eltern nicht kennengelernt und wurde größtenteils von seiner Großmutter erzogen: schlecht erzogen! Er brauchte beispielsweise keine Rechenschaft darüber abzulegen, mit wem und wie er seine Freizeit verbrachte. Wegen mangelnden Lerneifers erreichte er nur das Ziel der 5 Klasse: In der Folgezeit wechselte er häufig seinen Arbeitsplatz und machte zahlreiche Fehlschichten.

Auch bei den anderen Angeklagten wurzeln die Hauptursachen ihrer Fehlentwicklung größtenteils in der mangelhaften Erziehung im Elternhaus bzw. führte das schlechte Vorbild der Eltern - Disharmonie – zur negativen Entwicklung. Aus der zehnten Klasse der Grundschule entlassen, begann Klaus K. (19) die Maurerlehre, die er bereits nach sechs Monaten löste. Monatelang ohne Arbeit, ließ er sich von seiner Mutter versorgen. Klaus sorgte sich mehr um seinen langen Haarschnitt als um einen festen Arbeitsplatz.

Weil er während der Ostseewoche durch sein ungehörliches Benehmen die öffentliche Ordnung und Sicherheit erheblich störte, mußte er der VP zugeführt werden.

Der 18jährige Herbert (Hanning) K. Arbeitete mal hier, mal dort. Er „glänzte“ besonders durch den den Alkoholgenuß während der Arbeitszeit und flegelhaftes Benehmen gegenüber seinen Vorgesetzten. Langer Haarschnitt, Fehlschichten und Arbeitsplatzwechsel bildeten nicht zuletzt, auch das zweifelhafte Prestige des 18jährigen Horst (Hotter).

Alle vier haben in provokatorischer Weise die unermüdlichen Erziehungsabsichten der Arbeitskollektive und gesellschaftlichen Organe mißachtet. Sie arbeiteten in letzter Zeit überhaupt nicht, schlossen sich anderen labilen, arbeitsscheuen Elementen an und bildeten dadurch eine: Gefahr für die allgemeine Ordnung und Sicherheit....

- Leider endet der Artikel an dieser Stelle, er stammt aus einem Photoalbum (Ende 1966) von Mülle aus Rudolstadt, meinem Kumpel aus Lehrzeiten auf der „Warnow-Werft“ in Warnemünde.